

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 117.

Mittwoch den 27. April.

1853.

Bekanntmachung.

Eine kleine Orgel mit sieben klingenden Stimmen und selbstständigem Pedal, welche zeither in der hiesigen Freischule gestanden hat, bei Veränderung des Lokals aber in das neue Schulhaus nicht hat versetzt werden können, und welche für eine Schule oder kleine Kirche brauchbar ist, soll verkauft werden.

Kauflustige haben sich bei unserer Rathsstube zu melden.

Leipzig, den 26. April 1853.

Der Rath der Stadt Leipzig.
R o h.

Das unselige Tischrücken.

Es wird uns wahrhaftig sauer, die Feder in einer Angelegenheit zu ergreifen, über welche wir lieber jeden bisher geschriebenen und gedruckten Buchstaben von Grund aus vertilgen möchten, um unsere Zeit vor dem unaussbleiblichen Gespött der Schulbuben kommenden Jahre zu retten. Es hätte schon lange Noth gethan, daß ein Naturforscher sich der verirren Zeitgenossen erbarmt und die Erwachsenen belehrt hätte, daß das allgemeine Kinderspiel auf eben so einfachen mechanischen Gesetzen beruhe, als der beliebte Brumm-Kreisel unserer Jugend; allein es gehörte ein kühner Entschluß dazu, die nackte Hand einem Bienenschwarm preiszugeben, ein noch kühnerer aber dazu, mit so manchem ungerufenen vor-eiltigen Schwärmer, welcher mit unverdauten Phrasen von Magnetismus und Diamagnetismus sich die Lorbeeren des öffentlichen Lehrers erringen wollte, in die Schranken zu treten. Wir sind darum still geblieben, als Anfangs namhafte Männer es für Schuldigkeit hielten, durch Bürgschaft ihrer Namen öffentlich die Richtigkeit des Factums der Tischrückenerei festzustellen; wir haben nicht gemücket, so lange „das Volk“ sich in unschuldigen Vermuthungen belustigte; wir haben gelächelt, wenn sich selbst einige von Laienhand abgeschriebene Lehrsätze aus Lehrbüchern der Physik in öffentlichen Blättern herumtummelten; ja, wir haben selbst unsern Gram still hinuntergeschluckt, wenn Aerzte ihre Collegienhefte der Physik und Physiologie über dem magnetischen Schwindel der aurea praxis vergessen hatten und sich an der allgemeinen Raserei, die alten ehrlichen Naturgesetze verrückt zu machen, betheiligten. Das Alles hat uns nicht gerührt. Daß aber, horribile dictu, sogar ein Naturforscher, ein Mann, der den Namen unserer heiligen Wissenschaft als Aushängeschild auf der Seiten trägt, so tief fallen konnte und seine Verblendung sogar öffentlich bekannte, daß ein Naturforscher so vollkommen unwissenschaftliche, der Physik und Physiologie Hohn sprechende Experimente anstellen konnte, das hat uns einen Schrei des Entsetzens, ein unendlich schmerzliches „*καὶ οὐκ ἔσθ' ἔτι*“ entpfecht. Das hat uns bestimmt, unser Schweigen zu brechen, um uns feierlichst vor dem furchtbaren Verdacht zu wahren, als beschönigten wir stillschweigend die unverzeihliche Entstellung physikalischer Gesetze, als wunderten auch wir uns, daß ein Tisch auf einem Masfuß leichter sich dreht, als auf einem hölzernen, als entsetzten wir uns nicht über einen Vergleich eines sich drehenden Tisches mit einem Rees'schen Rad. Wir wollen ganz kurz und nüchtern unsere Ansicht von dem simplen Hergang des Tischrückens geben; wir drängen sie Keinem auf, hoffen auch durchaus nicht auf großen Erfolg, denn: „es rast der See, er will sein Opfer haben!“ Die Menge will schlechterdings eine neue mystische Kraft, will Ob, oder zum wenigsten doch Magnetismus; daher hat sie auch bisher schon die einmal oder zweimal bereits schlichtern aufgetauchte mechanische Ansicht unwillig von sich gestoßen. Das

Drehen des Tisches, und wenn er wie ein Kreisel läuft, ist ein rein mechanischer Act, der Anstoß dazu eine einfache, längst bekannte physiologische Erscheinung. Wenn wir irgend eines unserer Glieder lange Zeit in einer bestimmten, gezwungenen Lage durch Muskelanstrengung unverrückt erhalten, so tritt eine vollständige Ermüdung der betreffenden Muskeln ein, die sich durch eine Menge der bekanntesten Erscheinungen, z. B. des Zitterns bei längerer waagerechter Haltung des Armes zu erkennen giebt. Daß eine solche Ermüdung Veranlassung zu unwillkürlichen Bewegungen werden kann, ist täglich zu beobachten. Der Wille verliert seine vollkommene Herrschaft über Glieder, welche in diesen Ermüdungszustand versetzt sind; bringen wir dann durch dieselben eine unwillkürliche Bewegung hervor, so werden wir uns dieser Bewegung nicht, als durch uns selbst hervorgerufen, bewusst, und darum schwört Jeder, der an einem Tische beim Drehen sitzt, er habe nicht gestoßen. Fühlen die Betheiligten, daß der Tisch unter ihren Händen anfängt zu schwanken, so betrachten sie natürlich die Schwankungen des Tisches als das Primäre und die nun auch zum Bewußtsein kommenden Schwankungen der Arme als das Secundäre, während doch bei Einem oder einer Anzahl von ihnen entschieden der Causalnexus ein umgekehrter ist. Ich fühlte auf das Allerdeutlichste in den Händen meiner etwas anämischen (an Blutmangel leidenden) Nachbarin das Zittern und unmittelbar darauf begann die Tischplatte Schwankungen, deren Richtung bewies, daß sie von meiner Nachbarin ausgingen, während dieser selbst ihr primäres Zittern entgangen war. Je leiser die Hände aufgelegt werden, desto leichter tritt der fragliche Zustand ein; denn zittert unsere frei gehaltene Hand, so hört das Zittern auf, sobald wir sie fest an etwas andrücken. Meine anämische aber „sanguinische“ Nachbarin schwur, daß sie bereits sehr oft das Experiment mitgemacht habe, daß der Tisch jedesmal auf sie zugelaufen komme, daß er anfangs zu laufen, sobald sie sich eine Zeit lang in eine „Kette“ bei der er vorher ruhig geblieben, einsetze; sie nannte mir auch mehrere besonders „magnetische“ Personen, und bei allen ließ sich mit Bestimmtheit sagen, daß sie, ohne zu zittern, ihren Arm nicht 30 Sekunden ausgestreckt halten konnten. Wenn in Bremen vier kräftige Matrosen den Tisch mit Leichtigkeit zum Drehen brachten, so ist dies bei habituellen Trinkern wahrlich eher ein Beweis für als gegen mich. Wenn das Experiment bei Kindern sehr leicht geht, so ist dies eben so leicht begreiflich, und war mit Bestimmtheit vorauszusagen. Nun wird man mir mit der Kette, mit der Schwere des Tisches, mit dem Stehenbleiben beim Deffnen der Kette u. s. w. Einwendungen machen. Die Nothwendigkeit der Kette in der a priori construirten Form mit den lächerlichen, aus lächerlichen Vorurtheilen gegebenen Cautelen ist ein Unwahrheit. Man setze sich an einen Tisch, lege die Hände leise aber unverrückt darauf, und ohne mit den Nachbarhänden sich zu berühren, man lasse die Kleider ungestört sich berühren, und warte mit Geduld

*) Auch Du ein Kind.